

## Berner Unternehmen liefert Komponenten für Testkits

Zum Schulbeginn nächste Woche wird wieder getestet. Nach einem Engpass wegen Keimen im Testkit wurde eine Sonderlösung gefunden. 200 Mitarbeitende arbeiten daran.



Arbeit auf Hochtouren für Testkits an den Schulen: In Zürich-Oerlikon werden sie zusammengestellt.

Die Sommerferien neigen sich dem Ende zu. Wenn am Montag die Schule wieder anfängt, geht es auch mit den wöchentlichen Covid-Speicheltests wieder los. Die Hirslanden-Gruppe und das Unternehmen Ender Diagnostics stellen 250'000 Testkits für die Schulen in Aussicht. Damit sind die Engpässe vorerst behoben, schreibt Catherine Arber, Sprecherin für die bernische Gesundheitsdirektion, auf Anfrage.

### Produktion unter Hochdruck

Vor rund einer Woche wurde bekannt, dass das Pharmaunternehmen Disposan aus Schlieren bei Zürich PCR-Speicheltests zurückrufen musste. Bei internen Qualitätskontrollen fanden sich Keime in der Kochsalzlösung, die gegurgelt und dann ins Röhrchen gespuckt wird. Auch wenn die Gesundheit dadurch nicht gefährdet wird, dürfen sie trotzdem nicht mehr eingesetzt werden. Und damit fehlten die Spucktests auch im Kanton Bern, der diese von der Handelsfirma Disposan bezogen hatte.



Nun wurde eine Alternativlösung gefunden. Die Plattform «Together we test», die von der Hirslanden-Klinik schweizweit mit neun Kantonen als Vertragspartnern betrieben wird, stellt die Organisation der repetitiven Speicheltests. Die einzelnen Komponenten der Testkits werden vom Unternehmen Ender Diagnostics geliefert, das auch die Aufsicht über die Zusammenstellung der Testkits wahrnimmt.

Um noch rechtzeitig vor Schulbeginn liefern zu können, läuft die Zusammenstellung seit vier Tagen auf Hochtouren. 200 Personen wurden aufgeboten. Sie arbeiten im Zweischichtbetrieb, um bis zu 100'000 Testkits täglich vorzubereiten. Neun Kantone nehmen an den repetitiven Testungen von «Together we test» der Hirslanden-Klinik teil, darunter auch der Kanton Bern.

## Bern bereits beliefert

Er wurde bereits heute mit einem Grossteil der erforderlichen Menge an Testkits beliefert, wie der Sprecher von Ender Diagnostics, Dominik Lüthi, auf Anfrage mitteilt. Das Kernteam des Unternehmens ist nicht unerfahren auf dem Gebiet der Diagnostik. Zuvor verwendete eine Schwestergesellschaft die Technologie, um Krankheitserreger bei Sportpferden nachzuweisen. Mit Beginn der Corona-Pandemie gründete dasselbe Kernteam im Frühling 2020 Ender Diagnostics und fokussierte auf die Entwicklung von PCR-Tests.



In dieser kurzen Zeit ist es bereits zu einem wichtigen Akteur geworden. So stellt es PCR-Tests zur Verfügung mit allem, was damit verbunden ist: der Organisation von Labor und Kurierdiensten sowie Plattformen, um die Resultate zu übermitteln. Im Flughafen Zürich wird beispielsweise ein Testzentrum für Reisende betrieben. Mit satten Preisen: Wer seinen PCR-Test innert drei Stunden vor dem Abflug haben möchte, zahlt 219 Franken. In den meisten Testzentren bezahlt man 120 Franken.

Doch Ender Diagnostics ist schneller als manch anderer Dienstleister, bei dem oftmals rund 24 Stunden auf das Resultat gewartet werden muss. Mit der Effizienz wirbt die Firma denn auch. Gut erreichbare Labore und deutlich kürzere Resultatzeiten seien die Stärken der Tests des Unternehmens, sagt der Co-CEO Matthias Peterhans.

## **Braucht es noch PCR-Tests?**

Aktuell stossen die angebotenen PCR-Speicheltests und die Infrastruktur der Firma auf grosse Nachfrage. Vor dem Abflug sind sie für viele Destinationen unerlässlich, doch laut dem Co-CEO gibt es auch andere Vorzüge: «PCR-Tests sind im Vergleich zu anderen Tests wie beispielsweise Antigen-Tests weitaus aussagekräftiger und können einen zeitlich grösseren Horizont abdecken.»

Doch werden die Tests mit Zunahme der Impfquote noch wichtig sein? Für Peterhans ist klar: «Auch in Zukunft werden rasche Tests eine zentrale Rolle in der Pandemiebekämpfung einnehmen.»

In den Schulen werden die Testungen zumindest vorerst weitergeführt. «Denn es sind Orte, wo der Anteil ungeimpfter Personen naturgemäss sehr hoch ist», sagt Catherine Arber.

In Betrieben macht seriell Testen laut Arber hingegen kaum noch Sinn. Sie haben auch bei den Testkits zweite Priorität, nach den Schulen. Über die Plattform «Together we test» können Firmen erst ab dem 16. August, also nach Schulbeginn, wieder Testmaterial bestellen.